

Heinz W. Bartels

Ahornweg 45, 21244 Buchholz i.d. Nordheide
eMail: hwbham01@gmail.com, www.mundolibre.de

Heinz W. Bartels, Ahornweg 45, 21244 Buchholz

Geschäftsstelle der Härtefallkommission
beim Nds. Ministerium für Inneres und Sport

Postfach 221
30169 Hannover

Buchholz, 22. Juni 2014

Ashraf XXXXXXXXXX

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mitte Dezember 2013 fand Ashraf Unterkunft in der Antifaschistischen Begegnungs- und Erholungsstätte Heideruh, einem Projekt in dem auch ich wohne und ehrenamtlich arbeite. In den inzwischen vergangenen 6 Monaten lernte ich ihn schätzen; er wurde mein Kollege und Freund.

Zu Beginn hatte ich den Eindruck, dass Ashraf sehr zurückhaltend, fast schüchtern ist. Heute kann ich keine Schüchternheit mehr beobachten, höflich zurückhaltend ist er aber mit Sicherheit. An vielen Dingen und Lebensgewohnheiten in diesem Land ist er sehr interessiert. Er fragt, er möchte verstehen wie das Leben in einem Europäischen Kulturkreis abläuft. Hierbei kann ich ihm immer mehr Dinge in deutscher Sprache erzählen und erklären. Soweit es in der kurzen Zeit und Lebensbedingungen möglich ist hat er viel gelernt.

Besonders natürlich die Fachbegriffe seines Berufes: Tischler. Ich habe hier häufig Tischlerarbeiten zu erledigen. Erst schaute er mir nur zu, dann nahm er mir das Werkzeug aus der Hand mit der Bemerkung, dass dies seine Profession sei und er seinen Beruf liebe.

Neben Reparaturen ist auch ein bleibendes Objekt hervorgegangen: ein Baumstamm wurde zum Blumentrog. Diesen hat Ashraf gefertigt in der Zeit vor seiner inzwischen genehmigten ehrenamtlichen Tätigkeit.

Heute hat Ashraf freien Zutritt zu unseren Werkstätten. Für Reparaturen sucht er selbstständig das benötigte Material zusammen. Wenn etwas zusätzlich beschafft werden muss, fährt er mit mir zum Baumarkt und sucht sehr bewusst nach praktischen und preiswerten Lösungen.

Heinz W. Bartels

Ahornweg 45, 21244 Buchholz i.d. Nordheide
eMail: hwbham01@gmail.com, www.mundolibre.de

Schon in den ersten Wochen konnte ich beobachten, dass er immer für andere Menschen da war und ist. Immer wieder stand er seinen sudanesischen Mitbewohnern für Erklärungen und Übersetzungen zur Verfügung.

Ashraf ist ein leidenschaftlicher Handwerker. Er will nicht von der Gunst und auf Kosten anderer Menschen leben. Er will in seinem Beruf arbeiten und selbst für seinen Lebensunterhalt aufkommen.

Bislang gaben ihm Gerichte und Behörden keine Gelegenheit über seine Fluchtgründe, seine Erlebnisse während der Flucht und besonders auch seine Pläne und Ideen für seine Zukunft zu berichten und darzulegen. Entscheidungen wurden getroffen nach Aktenlage und – aus meiner Sicht – unmenschlichen Vorschriften.

Bitte, helfen Sie Ashraf! Er muss eine faire Chance zur Verwirklichung seiner Pläne bekommen. Sofern sich die Situation in seiner Heimat so entwickelt hat, dass er dort ohne Gefahr leben kann, will er dorthin zurück und an der Entwicklung des Landes mitwirken. Schon vor über 50 Jahren beschäftigte ich mich mit den Problemen südlicher Länder; damals nannte man sie noch „Unterentwickelte Länder“. Kehrt ein Mensch in sein Heimatland zurück, ist dies ein wertvoller Beitrag der Entwicklungshilfe und noch dazu kostengünstiger und wirkungsvoller als die Überweisung von vielen Millionen Euro.

Nach seinen unmenschlichen und erniedrigenden Erlebnissen in Ungarn will er in keinem Fall dorthin zurück; lieber geht er zurück in den Sudan mit der Gewissheit, dass er dort umgebracht wird. Darf so ein junges Leben, das der Gesellschaft noch viel geben kann, enden?

Mit freundlichen Grüßen

Heinz W. Bartels